

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 1-4

Artikel: Der Wäg
Autor: Ringgenberg, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit großen Auge stöh sie uf dr Schwelle, und ig has fasch nit chönne säge — und zrugg gohts wider über d'Matte, gägem Hüsli zue, ig vorus, dr Chummer und dr Hans, dr Schacher und dr Vatter. —

Jetzt wo mer gägem Hüsli chöme, und nöcher luege, do gwahre mers, frei verschneit ischs gsi, aber Gspure het me gseh vo Schritte, gägem Wald zue goh. — Mir der Gspur no, und gnau het me müesse luege, aber 's isch nit wyt meh gange. Hundert Schritt. I vergisses nit! Und allwäg keine, wo drby gsi isch. „Herrgott!“ rüeft dr Chummer und blybt stoh vor Schräcke: dört a dr große Rottanne hei mer se gfunde, wie wenn sie täte rueihi vonere große Burdi Holz, so isch 's gsässe, 's Ruedelimüeti und sys Buebli; as wie wenns gschlofe hätt ischs gsi, i synen Arme. Wie nes wyßes Totechäppli isch dr Schnee uf dene dünne Hoore gläge. Ihres Buebli het sie gha, mit beiden Armen a dr Bruscht, as wies em no wett Wermi gäh, und das isch gläge, sys Gesichtli, bleich wie dr Schnee uf em blaue Chäppli, mit eim Arm het er 's Müeti ume Hals ume gha, dr ander isch abeghanget, styf und chalt, und i dr Hand, was het er i dr Hand gha? Nes Büscheli vo däm Holz: Fluebeerliholz!

Josef Reinhart. Us G. Kuffer „Helmat-Glüt“.
Verlag A. Francke A. G., Bärn.

Der Wäg.

O, dü chohlschwarzi Nacht!
Kein Shtärnen wollt meh glikren,
En Sägeffen tüöd zwigern
Dir di chohlschwarzi Nacht.

Dadirchi geid myn Wäg.
Wind wäht und Wasser rüüschen.
Keina chan mid mer tüüschen.
Dadirchi geid myn Wäg.

Tüön dü mer Tiren üf
Herrgott! Es einzga Shtärnen
Zindt an mer als Latärnen
Und tüön mer Tiren üf.

Fritz Ringgenberg, Haslital (Bärn).
Us „Schwyzer Mele“.
Schweizerspiegel-Verlag Züri.